

Inländisches.

Die Ausgaben für die New Yorker Polizei sind für das nächste Jahr auf 5 Millionen Dollars veranschlagt.

Die Bauvereine des Staates New York zahlen eine halbe Million Mitglieber und haben Deposten im Betrage von 20,000,000.

Die 11. Jahresversammlung der „Federation of Labor“ ist von Präsident Samuel Gompers auf den 14. Dezember 1891 nach Birmingham, Ala., einberufen worden.

In Brooklyn zirkuliert folgender Kampagne-Kalauer. Frage: Was ist der Unterschied zwischen Bismarck und dem republikanischen Mayorkandidaten Meyer von Brooklyn? Antwort: Bismarck ist ein großer Deutscher und Herr Meyer ist ein deutscher Crocer.

In Philadelphia wurde dieser Tage eine arme Frau, die Mutter dreier kleiner Kinder und die Ernährerin eines kranken Mannes, wegen Verkauf von Spirituosen ohne Lizenz zu 600 Strafe und drei Monaten Haft verurteilt. Dieses ist die geringste Strafe unter dem berühmten Prohibitions-Gesetz.

Die „National-Union Co.“, eine Coöperations-Vereinigung, welche dem zu Deala, Fla., abgehaltenen Convent der „Farmer-Allians“ entsprang, hat bereits mehrere Coöperativhäuser in Kentucky etabliert, und diese sollen demnächst eröffnet werden. Das Centraldepot für diese Geschäfte befindet sich zu Louisville.

In New Orleans ist das Fiskusvermögen „French Market“ noch fortwährend im Sinken begriffen, es hat jedoch ein Ansehen, daß es bald ein Ende nehmen wird. Seit Sonntag hat das Sinken merklich nachgelassen. In der Zwischenzeit sind zahlreiche Arbeiter damit beschäftigt, die gemeinsamen Eisenbahnen weitzu machen, durch schwere Holzblöcke zu stützen und den Grund aufzufüllen.

In New York wurde der von kürzlich wegen Brandstiftung zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilte Böhmse Edward Robout begnadigt. (Bei dem Brande kamen vier Menschen ums Leben.) Die Begnadigung erfolgte, weil nachgewiesen wurde, daß Edward Robout mit der Brandstiftung nichts zu thun hatte, sondern seine Kinder und ein Mann, Namens Joh. Kilian, allein die Schuldigen seien.

Die Bostoner Gerichte werden demnächst in einem merkwürdigen Prozeß die Entscheidung zu geben haben. Eine Frau Maria Kulberg gehörte einer katholischen Gemeinde zu St. Bohon an, weigerte sich aber, ihre Kinder in die Schule der Gemeinde zu schicken. Jetzt behauptet sie, der katholische Pfarrer O'Connell habe in Folge dessen die Gemeinde öffentlich für ihr Gewand, und dadurch sei sie geschädigt zum Betrage von 5000 geschädigt worden.

In der letzten Sitzung der Brooklyner Central Labor Union berichtete Typographical Union No. 98, daß sie verurtheilt habe, den demokratischen Mayors-Candidaten dazu zu bewegen, dem geboycotteten „Eagle“ seine Anzeiger zu entziehen, daß sie jedoch keinen Erfolg gehabt hatte. Sie wandte sich dann an den „Post“ McLaughlin, doch auch ohne Erfolg. Ein Specialversammlungs wird nun einberufen werden, in welcher die Handlungsweise der beiden Genannten verdammt werden soll.

Präsident Harrison hat den Prediger Richard Herbst von der deutschen Biontskirche in Columbus, O., zum Consul in Antiqua in Westindien ernannt. Derselbe wurde im Jahre 1835 in Elberfeld geboren, studierte Theologie und wirkte, nachdem er hier eingewandert, als Prediger in New Haven, Conn., Reading, Pa., Cincinnati und Hamilton, O. Seit 18 Jahren wohnt er in Columbus, wo er zuerst Prediger der deutsch-lutheranischen und seit 6 Jahren der Biontskirche war. Er hat nie zuvor ein öffentliches Amt bekleidet, war aber stets ein frummer Republikaner.

Der bei Hartville, Mo., wohnhafte Sol. Johnson hat in Northwehrl seinen Sohn William erschossen. Bekannter, ein in der ganzen Gegend verurteilter Bursche hatte wieder einmal im Verein mit mehreren Kameraden sich kammibaldig betrunken, und als sein Vater erschien, begann er diesen auf's Gemeinste zu beschimpfen. Schließlich ergriß er eine Bierflasche und zerschlug sie auf dem Kopfe des Vaters, der blutend zu Boden sank. Dann stieß er den Alten wiederholt mit den Füßen, bis dieser seinen Revolver zog und vier Schüsse auf den Sohn abfeuerte, die von tödtlicher Wirkung waren. Dem Erschossenen, welcher der Schreden der ganzen Nachbarschaft war, wird keine Trauer nachgeweiht.

Von Pittsburg kommt die Nachricht, daß dem Monopol der Standard Oil Co. ein gefährlicher Nebenbuhler entstanden sei, indem Andrew Carnegie und Mellon Bros. ein Uebereinkommen getroffen hätten, in Folge dessen von Pittsburg aus Del-Leitungsrohre nach Philadelphia gelegt werden würden, die im Stande sein sollen, täglich 50,000 Faß Del nach dort zu führen. Die Leitung, welche \$1,000,000 kosten und mit einer nach den Del-quellen in West-Virginien führenden

Zweigleitung verknüpft werden wird, soll bis zum 1. März für den Verbrauch fertiggestellt sein.

Einwanderungs-Superintendent Weber erklärte dieser Tage, er besürchte, daß es ihm nicht möglich sein werde, das Einwanderungs-Depot vor nächstem Januar, vielleicht erst im Februar, nach Ellis Island zu verlegen. „Wie war ein Mann mehr enttäuscht, als ich es gewesen bin“, sagte er, „als ich Ellis Island nach meiner Rückkehr besichtigte. Auch das darf ich sagen, daß ich gar nicht zufrieden bin mit der Art und Weise, wie die Geschäfte hier geleitet wurden, während ich in Europa weilte. Einzelheiten will ich nicht berühren, aber ich habe zu reformiren.“

Die 22-jährige Beatrice Collins, eine hübsche New Yorkerin, über deren Bergangheit wenig bekannt ist, und die in Reading, Pa., wegen Verursachung falschen Geldes zu zweijähriger Haft verurtheilt war, entkam in einer der letzten Nächte zusammen mit dem 65-jährigen Joh. Busch, alias John Miller, einem notorischen Einbrecher, aus dem Gefängnisse. Ein heftiger Regensturm herrschte zur Zeit. Die Thüre der Zelle des Frauenzimmers wurde von auswärts geöffnet, und es ist offenbar, daß ihr Hülfle von auswärts zu Theil wurde. Der Wächter R. Hobbes wurde arreirt.

Die Stadt New York hat seit Jahren mit großen Kosten eine Navigationschule auf dem Schiffschiff „St. Mary's“ unterhalten. Man scheint aber ein Haar darin gefunden zu haben; denn als dieser Tage von der Erziehungsbehörde eine Verwilligung von \$10,000 für eine Winter-Kreuzer verlangt wurde, protestirte ein Mitglied der Behörde gegen diese unnütze Ausgabe. Es sagt, es koste die Stadt \$1500 bis \$2000, um einen Jungen zum Steuernmann heranzubilden, aber sobald die meisten das Schiffschiff verlassen, wendet sie sich anderen Beschäftigungen zu. Niemand wolle Steuern werden.

Die erste Ruheföhrung als direkte Folge des peninsulanischen Völkengrader - Streites ereignete sich an einem der letzten Morgen in den zur Scott Mine gehörenden Kompagniehäusern zu Wylthevale. Eine Bergmannsrau nannte eine andere die Gattin eines „Scabs“; ein hitziger Wortwechsel entspann sich; immer schneller arbeiteten die Zungen, zuletzt gerieten sich beide Frauen in die Haare. Die Nachbarnfrauen ergriffen Partei und es entspann sich ein förmlicher Amalgamskampf, dem jedoch von den Grubenbesitzern bald ein Ende gemacht wurde. Die Grubenpolizei hat jetzt den Streikenden, deren Frauen an der Schlägerei theilnahmen, befohlen, die Kompagniehäuser unverzüglich zu räumen.

Fred. Taylor, ein notorischer Strolch, der erst kürzlich von der „Heilsarmee“ ausgestoßen wurde, ist in Wintrop, Me., wegen Verbeugung eines namenlosen Verbrechens an seinen eigenen zwei Töchtern, 15. resp. 10 Jahre alt, verhaftet und in Ermanglung von Bürgschaft dem Gefängnisse überwiesen worden. Die Kinder stehen so sehr unter dem Einflusse des Unmenschen, daß sie im Gericht nur mit Mühe bewegen wurden, gegen ihn zu zeugen. Die Mutter der Mädchen tritt als Anklägerin auf und bat das Gericht, den Mann nicht frei zu lassen, da er geschworen habe, sie und die Kinder zu tödten. Das älteste Mädchen bezeugte, daß sich die Verbrechen über einen Zeitraum von mehreren Jahren erstreckten.

In der New Yorker Barge Office wurden an einem der letzten Tage 1833 Einwanderer gelandet, von denen über zwei Drittel Deutsche waren, meistens junge Leute, die ihr Glück im Westen versuchen wollen. Diese große Anzahl junger, meistens dem Arbeiterstande angehörnder Einwanderer hatte die Inspektoren des Kontraktarbeiter-Bureaus auf die Beine gebracht, und dieselben überwachten die Registrierung an jedem Pulse der Clerks, da sie den Verdacht hegten, es befänden sich unter den Neuangekommenen Solche, die unter vorhergetroffenem Abkommen importirt worden seien. Trotz aller Wachsamkeit gelang es den Betreffenden jedoch nicht, einen einzigen klaren Fall zu konstatiren; es wurden bloß drei italienische Bäder, die sich nach Pittsburg begeben wollten, vorläufig zurückgehalten.

Aus St. Louis meldet man, daß die zwischen den Beamten der Syndicatsbrauereien und ihren Arbeitern bestehenden Schwierigkeiten in Wäde geschlichtet werden sollen. Das Syndicat hält das Uebereinkommen, welches zwischen Hru. Kemp und seinen Arbeitern zu Stande gekommen ist, für eine befriedigende Lösung der schwebenden Fragen und gedenkt in den nächsten Tagen Vorschläge in diesem Sinne zu machen. Es wird allgemein erwartet, daß die Brauereiarbeiter, die wesentliche Zugeständnisse erhalten, sich damit einverstanden erklären werden. Wie Hru. Kemp so verpflichtet sich auch das Syndicat, bei der Anstellung von Arbeitern zwischen Union- und Nicht-Union-Arbeitern keinen Unterschied zu machen. Damit wird das Princip der Freiheit der Arbeit und die Gleichberechtigung Aller ebenso anerkannt wie die „Union“ selber.

Daß New York nächstens eine unterirdische Eisenbahn mit elektrischer Triebkraft erhalten wird, ist jetzt

eine beschlossene Sache. Die zur Erbauung dieses Planes von dem Stadtrat ernannte Specialcommission hat sich mit demselben einverstanden erklärt und wird in diesem Sinne dem Stadtrat Bericht erstatten. Dem Plan gemäß wird durch Manhattan Island von der Batterie bis Harlem ein über acht Meilen langer Tunnel getrieben werden, der von Rauch und Dampf frei bleiben und allen Zügen eine Geschwindigkeit von vierzig Meilen in der Stunde gestatten wird. Der Tunnel wird hinreichend mit Lüftungsvorrichtungen versehen und so eingerichtet werden, daß Zusammenstöße von Zügen nicht möglich sein werden. Trotz der sehr bedeutenden Kosten des Tunnels werden diese immer noch geringer sein als der Preis eines Wegebahns für eine Hochbahn oder Pfeilerbahn.

Wie von einem Temperenzler oder Sonntagsfanatiker, gleich dem General Howard, nicht anders zu erwarten ist, opponirt er in seinem Jahresberichte auch dem von allen anderen Armeesoffizieren einstimmig gelobten Continenzsystem und erklärt, der Bierverkauf an Soldaten in kleineren Garnisonen sei ein Uebel. Wenn denn der Nutzen von Bier auch wirklich für Wohnbevölkerung weniger schädlich sei, so könne es andererseits Refrakten zum Trinken verleiten und zu Säuern masagen. In größeren Garnisonen allerdings, wo die Soldaten ohnehin Gelegenheit zum Trinken erhielten, habe das Continenzsystem wohl nicht zu unterschätzende Vorteile. Der General protestirt energisch dagegen, daß Soldaten in Continenz als Schankwörter fungiren und erklärt, eine solche Verschärfung müsse einen demoralisirenden Einfluß ausüben.

In New York mietete kürzlich ein gewisser Carroll einen großen Stall, kaufte ein paar Dugend alter ausstrangirter Stadtbahngänse, stellte die oberen Räume voll alter Schlitten und sonstigen Geräthens; dann verpackte er Alles sehr hoch, die Pferde, welche \$15 pro Kopf werth waren, zu \$350 pro Stück, und so die anderen Sachen nach Maßgabe; darauf packte er ein Unglück, der Stall geriet in Brand, die Pferde wurden lebendig geröstet, der kluge Viehhändler war aber im Nu um vertheilte tausend Dollars reicher. Michael Carroll ist in New York wegen dieses Verbrechens schuldig befunden worden. Als man seiner Bergangheit nachsah, entdeckte man, daß der Mann jedes Mal unter verändertem Namen das Pferdewesen seit Jahren als Geschäft betrieben hat. Jetzt wird er auf einige Jahre im Zuchthaus aufgehoben werden.

Jetzt hat auch Philadelphia seine deutschen Sonntagsvorstellungen wieder. Mayor Stuart hat nämlich Herrn Direktor Heinenmann von dortigen Germania-Theater“ gestattet, an Sonntagen „Sacred Concerts“ zu geben, unter welchem Namen auch theatrale Vorstellungen gestattet werden. Seit Mayor Fittler's Amtsantritt im April 1887 waren Sonntagsvorstellungen in Philadelphia verboten. Durch die Gestattung der „Sacred“ Concerte wird dem Direktor des Germania-Theaters“ eine sehr ergiebige Einnahmequelle erschlossen und dadurch der Fortbestand des deutschen Theaters daselbst gesichert. Der frühere Theater-Direktor Wurster, welcher auch in diesem Theaterzweigen wohl bekannt ist, hatte das Unternehmen hauptsächlich aus dem Grunde aufgeben müssen, weil es sich ohne Sonntagsvorstellungen nicht bezahlte.

Clifford W. Sanders, einer der fähigsten englischen Journalisten von St. Louis, und in nüdsterem Zustande ein gefälliger, netter Mann, ließ sich dieser Tage im Kaufs zu einer verhängnisvollen That hinreißen. Um halb 9 Uhr Abends, während er in einer Straßen-Car fuhr, gerieth er mit dem Condukteur Rob. McCleary wegen des Fahrgeldes in Streit. Dabei wurden beide Parteien so erbittert, daß sie auf einander losliefen. In der Hitze des Zweifampfes zog Sanders ein Papiermesser aus der Tasche und stieß dasselbe seinem Gegner zwischen der 5. und 6. Rippe in die linke Seite der Brust. Volzisten nahmen Sanders in Haft. McCleary wurde nach seiner Wohnung gebracht und Dr. Garold ward herbeigeholt. Derselbe konstatierte, daß das Messer die Lunge durchbohrt habe, er aber nicht feststellen könne, ob die Wunde lebensgefährlich sei oder nicht.

Col. Hathaway hat sieben seiner ersten Jahresberichte als Gouverneur der Wiltwautes's Soldatenheimath dem Directorium eingehändigt. Danach sind bedeutende Verbesserungen vorgenommen worden. Stadtverordnungen und Gas sind eingeführt und die künstliche Quelle und die eigenen Gaswerke außer Betrieb gesetzt worden. Ein Bibliothekgebäude wird aufgeführt und eine Dampfmaschine eingerichtet. Der Bericht empfiehlt die Errichtung eines Central-Dampffestel-Hauses und die Vergrößerung des Hospitals. Auch soll bald ein \$16,000 Gebäude für das Hauptquartier erbaut werden. Während des Jahres wurde für 3,133 Veteranen Sorge getragen, das sind 227 mehr denn im Vorjahre. Es sind 124 gestorben im Durchschnittsalter von 62. Die Durchschnittskosten pro Tag und pro Mann waren 1 1/2 Cents. Seitdem der Bierverkauf eingeführt, konstatiert Col. Hathaway eine Abnahme von Fällen der Trunkenheit.

Russlandliches.

Die Krasauer polnischen Blätter melden, daß in Folge der Entdeckung der Verschwörung gegen das Leben des Zaren 500 Studenten in Kiew verhaftet worden wären.

In Folge des Ausbruchs von Typhus in Bessarabien an der rumänischen Grenze wurden die dort manöuvrierenden russischen Truppen zurückgezogen.

Der „Post. Btg.“ zufolge hat König Humbert dem Prof. Bredow das Großkreuz des St. Mauritius- und Lazarus-Ordens verliehen.

Freifrau Bertha v. Suttner, geb. Gräfin Kinsky, die berühmte Verfasserin des Romans „Die Waffen nieder!“ spendete für die Zweide des Friedenskomitees zu Rom tausend Gulden.

Der „Berl. Polit. Nachr.“ zufolge erscheint demnächst ein Werk des früheren Kriegsministers Werdy über Epochen des Krieges 1870-71; der erste Band desselben wurde dieser Tage dem Kaiser überreicht.

Die Bewohner von Murat bei Cahors in Frankreich sind größtentheils zum Protestantismus übergetreten, weil der Bischof von Cahors ihnen die Erlaubnis zur Abhaltung einer zweiten Sonntagsmesse in ihrer Kirche verweigert hat.

In Oessa wurden drei Schiffe gechartert, welche demnächst einen Transport von Positions-Geschützen und Munition, die der Czar den Serben gleichzeitig mit den Verdan-Gewehren zum Geschenk gemacht hatte, nach Belgrad schaffen sollen.

Der Staatsanzeiger für Württemberg veröffentlicht eine Bekanntmachung des Staatsministeriums, der zufolge der König beschloffen hat, den Titel „Wilhelm II., von Gottes Gnaden König von Württemberg“ zu führen. Der Staatsanzeiger veröffentlicht ferner eine große Anzahl von Ordensverleihungen anlässlich des Regierenswechsel.

Nachdem die schweizerische Armee durch Bundesgesetz in vier Armeekorps eingetheilt worden, hat der Bundesrath am 16. October zu Romandanten der Armeekorps gewählt: Genörale Kaufmann (1. Armeekorps), Feiß-Bern (2. Armeekorps), Wleuter-Bürch (3. Armeekorps), Wieland-Bajel (4. Armeekorps).

Die Wiener Neue Freie Presse stellt fest, daß die schwarze Brücke in Reichenberg, unter welcher die Explosionsstoffe gefunden worden sind, gewöhnlich nur von Fußgängern benutzt, selten von Wagen befahren wird und etwa 2000 Schritte von der Bahn entfernt ist. Es sei gänzlich ausgeschlossen, daß der österreichische Kaiser während seines Aufenthaltes in Reichenberg über diese Brücke hätte fahren können.

Die am 16. October in Rotterdam abgehaltene Konferenz Hamburger, Bremer, Rotterdam, Antwerpener, Havreer und transatlantischer Dampferlinien hat einen Erfolg insofern aufzuweisen, daß das Zustandekommen eines sogenannten „Pool“ für Zwischendeckspassagierfrachten und Anlegenheiten nur noch von der Mitwirkung der englischen Dampferlinien abhängt.

Die beiden Raubmörder Pawal und Wyroskiewicz, die vor einem Jahre den große Sensation erregenden Raubmord an zwei Juckerfabrikbeamten im Wagon der Warschau-Wiener Bahn begangen haben, wurden, wie Berliner Blätter übereinstimmend aus Warchau melden, in Brasilien festgenommen. Sie werden den russischen Behörden ausgeliefert werden.

Die russische Anleihe ist, wie aus Paris verlautet, 7 1/2 Mal gezeichnet worden. Die Repartition wird sich auf weniger als 10 v. H. belaufen. Die Zeitungen nennen das Ergebnis eine Volkssubskription zu Gunsten des russischen Bündnisses. — Die Petersburger Blätter besprechen gleichfalls den „glänzenden Erfolg“ der Anleihe. In Petersburg selbst wurde trotz des knappen Geldmarktes ungefahr der vierte Theil des gesammten Anleihebetrages gezeichnet.

Auf der zur sicilischen Provinz Trapani gehörenden Insel Pantellaria fanden seit dem 14. October 5 1/2 Nachu, bis in die neueste Zeit heftige Erdstöße statt. Die Einwohner werden erschreckt die Häuser und übernachteten im Freien. (Pantellaria, etwa 37 1/2 engl. Meilen von der afrikanischen Küste östlich von Cap Von gelegen, mit 60 engl. Quadratmeilen und ungefahr 7000 Bewohnern, hat einen erloschenen Krater.)

Herr Veroulede, der bekannte französische Redaktionschreiber und Freund Boulangers, hat Leier und Schwert mit dem Pfluge vertauscht. Einer Zeitung, die ihn auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege des Intervjews auf das politische Schlachtfeld locken wollte, hat er geschrieben: „Ihr Schreiben findet mich inmitten meiner Döfen und meines Getreides, weit entfernt von allem politischen Lärm und außer jeder Möglichkeit eines Intervjews. Sie leben also, daß eine Unterhaltung unmöglich ist. Paul Veroulede, Landwirt.“

In Serbien bildete sich ein Hauptauschuß des „Balkanbundes“ unter Vorhild des Herrn Anđelkowič, eines Freundes von Katič. Man

beschloß auf einer Versammlung in Jagodina, demnächst ein Rundschreiben an Staatsmänner und Körperschaften der Balkanstaaten zu versenden, um diese zu directer Verbindung mit dem Hauptauschuß einzuladen. Als Programm wird Wahrung der Selbständigkeit, gemeinsame Pflege der wirtschaftlichen Interessen, nationale und confessionelle Gleichberechtigung angegeben.

Ueber die Wirkungen des Mannlicher Gewehres schreibt ein deutscher Arzt aus Chile: Gewreut habe ich mich über die Menschlichkeit der neuen Gewehre, denn mit eben solchen waren die Oppositionstruppen ausgerüstet. Die Wunden sind entschieden leichter, als die von Bleigeschossen; unter 60 Fällen sah ich nur eine Kugel zwischen Elle und Speiche hängen geblieben. Somit schlugen die Geschosse durch, ohne heftige Beräucherungen zu veranlassen; die Heilung erfolgt leichter und schneller.“

König Wilhelm II. von Württemberg hat das Gesuch des greisen Finanzministers Dr. von Kemmer um Berückung in den Ruhestand huldvoll genehmigt. Alle anderen Minister, die dem neuen Herrscher in üblicher Weise ihre Portfeuille zum Verfügung stellen, sollen dagegen im Amte bleiben. Der Ministerpräsident von Wittmach, dem der König sein volles Vertrauen ausspricht, wurde auch von dem Kaiser in Anbetrug empfangen. — Der Zulassentritt des babilchen Landtags erfolgt am 20. November.

Die während der Anwesenheit des Kaisers Franz Joseph in Prag unterlassenen Straßenbemonstrationen wurden am 12. October fortgesetzt. Die sächsische Menge zog joyend und pfeifend durch die Straßen. Vor einem deutschen Hause, wo fürmliche Paratrufe ertönten, trieb die Wache die Menge auseinander, welche sich jedoch vor dem deutschen Theater wieder anammelte und ins Innere des Theaters drang, aus dem zahlreiche Zuschauer erschreckt heraus eilten. Die Wache und berittene Wachmannschaft vertrieben endlich die Menge.

Die „Straßburger Post“ veröffentlicht ein Schreiben des Reichstagsabgeordneten Dr. Höffel, eines eingeborenen Elsässer Arztes, gegenwärtig anständig in Buchweiler, in welchem derselbe mittheilt, daß er nach der Veröffentlichung Vonghi's, die seinen politischen Anschauungen völlig widerspreche, die Theilnahme an dem Friedenskongresse abgelehnt habe. Vonghi habe von der Stimmung im Elsaß keine Ahnung; die Zeit habe hier Berührung herbeigeführt; ein neues Geschlecht sei herangewachsen, das von Frankreich nicht mehr wisse, und von den Alten habe sich die große Mehrzahl mit den bestehenden Verhältnissen ehrlich abgefunden.

In Marseille sind die Unruhen während der Anwesenheit der Minister der französischen Republik, deren Veranlassung immer noch nicht festgestellt ist, Gegenstand einer Verhandlung des Gemeinderaths gewesen. Der Bürgermeister meinte, die Anrufer seien von Hintermannern bezahlt worden, eine Ansicht, der ein Sozialist widersprach, weil die Mehrzahl der Ruheföhrer Arbeiter gewesen seien. Der radicale Deputirte Peytral erklärte, die Kundgebung habe eine rein örtliche Bedeutung, da viele Bürger über die Mehrbelastung durch die Anlage der neuen künftigen Werke und über die Ablehnung eines besseren Wasserversorgungspians erregt seien.

Auf einer Linie der franz. Staatsbahn sollen, wie die „Frk. Btg.“ mittheilt, demnächst Versuche mit elektrischem Betrieb nach dem System des Ingenieurs Heilmann in Paris angeestellt werden. Dieses weicht von dem bisherigen ganz wesentlich ab, indem der elektrische Strom nicht in einer feststehenden Station erzeugt und durch ober- oder unterirdische Leitung zugeführt, sondern auf dem fahrenden Zuge selbst herbeigetragen wird. Zu diesem Zwecke ist auf einem besonderen Wagen außer dem Kessel und der Dampfmaschine eine Dynamomaschine aufgestellt, welche ihren Strom an die auf den vier Achsen sitzenden Elektromotoren liefert; später soll jeder einzelne Wagen ebenso mit Elektromotoren versehen werden. Der Erfinder hofft eine Schnelligkeit von 140-160 Kilometer in der Stunde erreichen zu können.

Der Oberhosprediger D. Kögel, dessen Gesundheitszustand sich nicht in dem erhofften Maße gehoben hat, hat sich infolge dessen veranlaßt gesehen, dem deutschen Kaiser um Entsendung von dem bisher wahrgenommenen Amte eines General-Superintendenten der Kurmark zu bitten. Wie die Kreuzzeitung zuverlässig annimmt, hat der Kaiser in einem in den allergründigsten Ausdrücken gehaltenen Erlasse, dem Wünsche des D. Kögel entsprechend, den Austritt aus dem Amte des General-Superintendenten zum 1. Januar 1892 genehmigt und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß es durch diese Entlastung möglich sein werde, ihn seinen sonstigen wichtigen Aemtern noch lange zu erhalten.

In Lodz (Rußland) wurde dieser Tage eine gewissermaßen historische Persönlichkeit zu Grabe getragen: der letzte Schärfrichter von Lodz, Namens Gluchowski, der allerdings seit langen Jahren nicht mehr seines graufamen Amtes gewaltet hatte. Begleitet

von der Geistlichkeit unter Fackelschein, gefolgt von einer großen Menschenmenge, wurde die Leiche des Verstorbenen am Abend in die katholische Kirche abgeführt, wo dieselbe auf einem wohl ausgeschlagenen Katafalk aufgebahrt wurde. Am nächsten Vormittag wurde in der Kirche zunächst ein feierliches Todtenamt abgehalten und dann fand unter Theilnahme einer erdrückenden Menschenmenge die Beerdigung statt. Gluchowski hat übrigens nicht als armer Mann. Er hinterließ seinen Erben an 70,000 Rubel.

Die gesamte Einfuhr in Frankreich betrug im Jahre 1891 bis jetzt 3606 Millionen Franken (gegen 3313 Millionen im gleichen Zeitraum des Vorjahres); die Ausfuhr 2629 Millionen (gegen 2833 Millionen im Vorjahre). — Der französische Pilgerführer Harmel hat dem Wgr. Rocenati erklärt, er werde in den ersten Monaten des Jahres 1893 zur Feier des Bischofsjubiläumss des XIII. eine noch weit größere französische Pilgerfahrt veranstalten.

Der französische Ministerath hat sich am 15. October mit dem Widerstande beschäftigt, den die Erzdiöcese von Reims und Aig sowie der Bischof von Angers gegen das an die Prälaten gerichtete Verbot, ihre Diöcesen ohne Genehmigung der Regierung zu verlassen, erhoben hatten. Der Ministerath beschloß, alle ihm zustehenden Mittel anzuwenden, um seinen Beschloffen Geltung zu verschaffen.

Eine hervorragende kavalleristische Leistung ist der Ritt des Premierlieutenants vom ersten westfälischen Fußaren-Regiment No. 8, Freiherrn v. Bandt I., kommandirt zum Generalstab, von Berlin nach München und zurück. Freiherr v. Bandt, welcher auf dem Hünneberg durch das Königreich Sachsen und den Böhmerwald, auf dem Rindwege durch das Fichtelgebirge und durch Thüringen ritt, legte täglich 100 Kilometer (62 1/2 engl. Meilen) zurück. Sein Gepäck war in Satteltaschen auf dem Pferde befestigt. Unterwegs fütterte und puzte Freiherr v. Bandt sein Pferd eigenhändig; auch besorgte er selbst das Waschen seiner mitgeführten Reitenden Wäse. Als Tränkeimer wurde der eigene Hut benutzt (Freiherr v. Bandt ritt in Civil). Trotz der großen Anstrengung, welche namentlich durch das Reiten im Weizengroben gerufen wurde, sind Reiter und Pferd gesund und leistungsfähig nach Berlin zurückgekehrt.

Das größte plastische Werk, welches den Reichstagsbau schmücken wird, geht nach der Nord. N. Z. zur Zeit in Professor A. Weges' Atelier seiner Vollendung entgegen; es ist die Gruppe, welche hinter dem westlichen Giebel — für dessen Bild Professor Frey Schaper die Sculpturen schuf — auf der Attika des Gebäudes stehen wird. Den Mittelpunkt der Gruppe bildet die „im Sattel sitzende“ Germania; das ganzjerliche Weib, dessen Haupt die lorbeerumkränzte Kaiserkrone schmückt, trägt sie mit der Linken auf dem Schilde, während die Rechte des deutschen Reiches Banner hoch emporhält. Von den Schultern der Germania walt der Herrscherwandel herab; ihr gewaltiges Streifwird von dem „Frieden“ und dem „Ruhm“ geführt. Zur Rechten schreitet eine fröhliche Jünglingsgestalt: der segnende Friede, er trägt das Reichswort, auf welchem die Friedenspalme ruht; den Ruhm verdröpert zur Linken eine ideale jugendliche Frauengestalt mit wallendem Gewandern, ihre Rechte hält den Bügel, und ihre Linke umfaßt tie hocherhobene Tuba, durch welche ihr Mund den Ruhm verkündet. Die einzelnen Figuren dieses Entwurfs, für welchen Ballot die Idee gegeben, sind 4 Meter hoch, während die Höhe der reitenden Germania 6 1/2 Meter beträgt.

Die letzte chinesische Post bringt eingehende Mittheilungen über eine empörende Mißhandlung, welche an Dr. Greig aus Eibinburg, einem Mitglied der protestantischen Mission in Kiriu, verübt wurde. Greig, in Begleitung eines Assistenten und eines Kochs, war in dem Dorfe Kwam-Tschang-Te angekommen. Um Witternacht wurde er unversehrt aus dem Schlafe durch einen Griff an seine Kehle geweckt. Er erblickte 4 Soldaten, die ihn umstanden und ihn alsbald mit den flachen Schwertklingen zu bearbeiten begannen. Dann schleppten sie ihn in ein größeres Zimmer, banden ihn an Händen und Füßen und verdoppelten die Streiche, indem sie riefen: „Wo sind die Kinder?“ Dr. Greig, im Glauben, er habe es mit verkleideten Räubern zu thun, bot ihnen ein Lösegeld an, erhielt aber die Antwort: „Wir wollen nicht Geld, sondern Dein Leben.“ Darauf wurde er aus dem Hause geschleppt und an einem Posten emporgezogen, über welcher Mißhandlung er die Befragung verlor. Bei Tagesanbruch wurde Dr. Greig losgebunden, da die Nachricht von der Wiederauffindung der Kinder eingelaufen war. Mehr todt als lebendig wurde Greig auf einer Karre nach Kiriu zurückbefördert und trotz seiner beneideten Unschuld von dem Vannergeneral mehrere Tage in Haft gehalten. Erst nachdem es ihm gelungen war, sich mit dem britischen Consul in Peking in Verbindung zu setzen, erhielt er durch dessen Vermittlung die Freiheit. Die Peiniger, welche zur Verbüßung des Vannergenerals gehörten, blieben unbestraft.